

# DER WAHRE JACOB

Abonnementspreis pro Jahr Mfr. 2,60 — Erscheint alle vierzehn Tage. — Verantwortlich für die Redaktion: D. Heymann in Stuttgart.  
Anzeigen pro 4 geplatzte Nonpareille-Zeile Mfr. 2.— Preis bei Postbezug vierteljährlich 65 Pf. (ohne Bestellgeld). Verlag von J. S. W. Dieb Rodt, G. m. b. H. in Stuttgart.

## Der europäische Jagdklub.

H. G. Jentsch



„So, den einen Braten hätten wir, die andern werden wir uns auch bald holen!“

(Schluß siehe letzte Seite)

# Der neue Rinaldini.

In des Tibers heil'gen Ufern,  
In Palästen tief versteckt,  
Haben schlaue Diplomaten  
Eine Schandtbat ausgeheckt.

In des Mittelmeeres Rüste,  
Komas Eisenpanzern nah,  
Wohnte in des Türken Harem,  
Ach, die schöne Tripota.

Blutvoll waren ihre Augen,  
Kirschschor über die weiche Mund,  
Schlank die Beine und die Hüften  
Und der Busen voll und rund.

Diese Maid sich zu erwerben  
Vom gestrengen Schemann,  
Sang man mit dem Allerärmsten  
Diplomat'sche Händel an.

Häufte ihm ein Maß von Sünden,  
Deren er sich nie bewußt,  
Setzte ihm nach Räuberweise  
Die Pistole auf die Brust.

Und weil er, statt Ja! zu sagen  
Diplomat'isch stille schwieg,  
Gab es ohne Federlesen  
Binnen fünf Minuten Krieg.

Auf dem Meere dampften Schiffe,  
Spürten wie ein Führerhund,  
Überrumpelten Corpedos,  
Bohrten jäh sie in den Grund.

Und dann ging's in Bliseselle,  
Mit Bumbum und mit Hurra,  
Zu der schönen, heißbegehrten,  
Vieligeliebten Tripota.

Unter Bomben und Granaten  
Küßn der Römer wie sie morb,  
Während kämpfend auf den Wällen  
Mancher edle Türke storb.

Und sie sank ihm in die Arme,  
Weil die Wächter rissen aus,  
Und sie hielt mit dem Briganten  
Einen saft'gen Liebeschmaus.

Rinaldini, böser Räuber,  
Raubst Europa Schlaf und Ruh.  
Ach, wie schrecklich in dem Kampfe,  
Wie verliert im Schloß bist du!

KL

## Guter Rat.

Im der Nordsee gelbem Strande  
Sieht ein hohes Schloßgericht  
In dem hüllerräumten Haag —  
Ob's noch exillieren mag??  
Nichts Gewisses weiß man nicht.

Ach, man weiß nur: unterbrochen  
Mürden alle die Schalmeln  
Durch den Marschschritt der Soldaten,  
Durch das Splittern der Granaten  
Und Kanonen-Keulen.  
Perlen, China, Tripolis —  
Sanft auf seinem Serbedette  
Rubt der Friedenengel aus,  
Nacht man aus dem Friedenshau  
Besser nicht ein Lazarett??

## Revolution in China!

Das himmlische Volk sollte bisher nur „erwaacht“ sein; man sieht aber, daß es bereits „ganze Arbeit“ macht.

Ginst ließ es: der himmlische Trefessel wird seine Wände sprengen! Jetzt ist statt dessen nur der monarchische Topfdeckel in die Luft geflogen.

Die Chinesen gelten für die „umständlichste Nation des Erdballs“. Trotzdem maagen sie jetzt mit ihrem historischen Geschimpel die allerwichtigsten Umstände.

China ist wirklich ein sehr gelehriger Schüler Europas: sein früherer Meister kann heute schon allerlei von ihm lernen!

## Politischer Wetterbericht.

Die Marcellvorhersagungen sind nach wie vor mit dem Wolkenschiefer der Geheimstrammer überein. Lieber dem wiedereröffneten Reichstag lagert ein Minimum von Willenstraub und ein Maximum von Verdrossenheit.

In Italien hängt der Himmel voller Geigen; und die Kugelmacht wird beginnen, sobald der Kapellmeister in Gehalt eines weltmachtpolitischen Ministerats erschienen sein wird.

Die Kriegsbegeisterung der türkischen Regierung ist inzwischen auf dem Gefrierpunkt angelangt. Trotzdem er ergiebt sich über die brengliche orientalische Frage immer noch sehr erhebliche Niederlagen von diplomatischer Weisheit.

In China herrscht Sturm und Gewitter mit Blühschlagen in alles historische Vorzlangsgeschicht, zergehen Fahnenzeichen und Verhagelung der Peterfilie des monarchischen Gehirns!

## Was dem Soldatenleben.

Ein aufregender Vorfall spielte sich vor kurzem in einer höchherrschlichen Wohnung des Berliner Hofes ab. Als die gnädige Frau gegen ihre sonstige Gewohnheit einmal die Küche betrat, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick dar. Im Küchenfach lag, vor einer wohlgeputzten Schüssel, in der sich einige vom herrschaftlichen Diner zurückgeliebene Sperrfedern befanden, der der familie völlig unbekannt Grenadier August Aufsicht. Die Gnädige wollte um Hilfe rufen, aber ein Ohnmachtsanfall erfaßte her zart besetzte Dame die Stimme. Als sie wieder zu sich gekommen war, drang sie zitternd mit einem Beien und einem Küchenmesser auf den ungeliebten Gost ein, um ihn gewaltsam zum Verlassen des Raumes zu nötigen. Jetzt trat aber die wegen ihrer Brutalität berühmte Köchin Minna ihrer Herrin in den Weg und erklärte, August sei ihr Bräutigam, und sie gestatte nicht, daß er auf so freizeig Art hinausgeschmissen werde. Der bravenmühtern gnädigen Frau blieb unter diesen Umständen nichts weiter übrig, als in einem Schreitramps zu verfallen. Und dies war ihr Glück. Denn die lauten Töne brangen bis zum behaglichen Boudoir der Hausdöchter, in dem sich gerade der der familie seit kurzem bekannte Oberleutnant v. Freier zu Freizeitsachen befand. In zwei Sekunden war der energische junge Offizier zur Stelle, vernahm den Tatbestand und legte dem in vorzüglichmähiger Haltung verstorbenen Grenadier mit fernigen Worten auseinander, daß es der Ehre eines preussischen Soldaten unwürdig sei, sich von irgendeiner Jüdischerin, und wenn es auch seine Braut wäre, durchfallen zu lassen. Die zu Herzen gehende Ansprache seines Vorgesetzten machte auf Aufsicht einflußreich den tiefsten Eindruck. Mit kurzer Reimwendung verließ er stillschweigend die Küche. Der Köchin wurde sofort gefühnigt, und die gnädige Frau schreite am Arme ihres Kavalliers in den Salon zurück.

Bei der Abendtafel aber fand der Oberleutnant v. Freier statt der 1000 Mark, die er sonst als regelmäßiges monatliches Geschenk von der Dame des Hauses zu erhalten pflegte, zu seiner großen Freude eine Scheckanweisung auf 1250 Mark unter der Signatur des Liegen.

## Inserat.

Für mein am nächsten Donnerstags stattfindendes Diner luche als

## Tafeldefloration

nach ein paar Garbedeputants oder andere adlige Kandidaten. Gernach nach Vereinbarung in den Verträgenhänden. Meldungen werden an die Sammelkassette meines Barentenpauses entgegengenommen. Sommerzeitort E.

## Kriegsanzeigen.

Über das Maulwurfs Jallens ist wegen des dort ausgebrochenen Hurreholers Jene

### Maulspierre

verhängt worden, die bei grimmigen Entfaltungen zu entstehen pflegt. Beobachtungsgebiet: ganz Europa.

### Sind Sie nervös?

Spazeln Sie? Machen Sie gern Krabbel? Bei dem ruhigen Sie Ihre Nerven, indem Sie mit mir Ketz anfangen. Behandlung erfolgt auf Wunsch auch Brieflich. Die Türkei.

### Nitroglycerin in Tuben

heißt sofort gegen sämtliche Krankheiten. Gratisproben versuert jede italienische Kriegsschiffapothek.

### Echt Lenormand!

Die Reichsregierung in der Wilhelmstraße kennt alle Geheimnisse der europäischen Diplomatie und ist außerordentlich die größte

### Wahrsagerin und Helferin

von ganz Berlin, solange entweder die Staatsstrafon es erlaubt oder sie selber sich nicht vergüdt hat.

### Italien

kommt und steht alle. Postkarte genügt!

Zum Zweck der jetzt beginnenden italienischen

### Verfeinerung von Tripolis

sollen zunächst die vorbereitenden

### Ausgleichsarbeiten

für einige Dupend Maßengräber auf dem Submissionswege vergeben werden.

## Schulbenmacher.

Rich. Rast



„Und so ein Talent wie Graf Wetterstein wird nun dem Ständebilde entgegen, — wie gut hätten wir einen Mann mit seiner Begabung im Reichsamtsgamt brauchen können!“

### Stilleben.

R. Mayer

### Robespierre.



Hier haben begeisterte Patrioten die Ausfichten des Krieges mit befannter deutscher Gründlichkeit erörtert.



„Ehre“ heißt es und „Vaterland“,  
Wenn die Völker sich schlagen,  
Wenn für andre die eigne Haut  
Stumm zu Markte sie tragen.  
Mannom hält sich den Bauch und lacht,  
Weiß er vergnügt sich die Hände,  
Weiß er doch, daß der Himmel geht  
Nur um die höhern Prozente.  
Höhere Ziffern will der Proh  
Ins Genimm-Konto malen —  
Mit Gesundheit, Leben und Kraft  
Muß es das Volt bezahlen.

Die Spekulation der Kriegshüter richtet sich dahin, daß der gelebte Menschenverstand beim Klang der Trompeten „durchgehen“ soll wie ein Droschfengaut, der früher mal bei der Kavallerie gedient hat.

Der agrarische Charakter des Zentrums versteht sich von selber: es ist ja doch der größte Großgrundbesitzer im Reiche der Dummheit!

Gar sehr erhit sind nimmehr die Köpfe  
Im Reiche der Mitte; es wackeln die Zöpfe.  
Der Deutsche trägt seinen Popf in Ruh  
Und legt sich stets neue Zöpfe noch zu.

Von Zeit zu Zeit entdeekt die Justiz daß Ci des Kolumbus, indem sie den „Schadenersatz für Streits“ erfindet. Leider aber ist dies Ci so faul, als wie wenn es schon unter Kolumbus gelegt worden wäre.

Der Reichstag ist über die Petition auf Einführung der Lateinschrift an Stelle der Fraktur zur Tagesordnung übergegangen. Wahgebend war die Befürchtung, daß nach Abschaffung der Frakturschrift das Volt einmal zum Ausgleich anfangen könnte, Fraktur zu reden.  
Zyr getreuer Säge, Schreiner.

### Papier statt Brot.

Die preussische Regierung rief den Gemeindevorständen, gegen die Lebensmittelveruerung vorzugehen.

Wenn Preußens Regierung nicht weiter kann, Dann stellt sie Immer Erhebungen an. Es wird „erhoben“ und wird „ermogen“; Es füllen sich Fikten und Follbogen.

Und wenn zu hörbar der Magen knurrt Und selbst der Patriote murr, Dann dekretiert sie froh und frisch Herab dem hungern grünen Tisch:

„Wenn eure Gemeinde helfen will, In Gottes Namen — wir halten still, Nur eines versichern wir euch pathetisch: Die Grenzen schließen wir weiter hermetisch!“

Der Bürger, der schon tief gerührt Im Traum eine Füllung des Magens gespürt, Macht unlanf auf: Potzapperlot, Gibt man Papier statt Fleisch und Brot?

Der Bürger nämlich ist nicht mehr lo dumm — Er krittekt an jenem Ratsschlag 'rum. Er weiß, auf deutsch bedeutet das: „Mach mir den Buckel, doch mach mich nicht naß!“ P. C.

### Spitter.

Daß die Regierung nichtes Ernsthaftes gegen die Feuerung tun wird — das kann sich der Politiker schon jetzt an seinen fiesden Rippen abgähnen!

Staatssekretär Delbrück weiß, daß das Reichsvereinsgesetz den Landesbehörden „Wur!“ ist; und darum beileit er sich, rauch auch noch seinen eigenen „Stein“ dazuzugeben.

### Folgen des italienischen Krieges.

Die Maffarotti werden länger, d'Annunzio macht eine Ode auf das neue Wappentier Italiens: den Pietziger.

Das Blutwunder des heiligen Januarius offenbart sich nicht nur in Neapel, sondern auch — mit Hilfe der Kraber — täglich in Tripolis.

Das Daager Schießgeräth wird auf Abbruch verkauft. Müßigkeitsvoll werden aus Tripolis alle Kamelot entfernt, damit einige fremde Diplomaten nicht länger an ihre Fähigkeiten erinnert werden.

Die Harem's werden angefaßt. Die Antiken gründen einen Hriegsverein des kaiserlichen Schutzheimes. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung weiß nach, daß nur durch die Geschicklichkeit unseres Auswärtigen Amtes verhindert wurde, daß der Dergog der Abruzzen sich nicht in Konstantinopel zum Sultan ausbreiten ließ.

Rinaldo Rinaldini wird von Pius heilig gesprochen und zum Schutzpatron der tripolitanischen Provinz ernannt.

Aus Berlin kommt ein Glückwunschtelegramm.

### Ieberer Jacob!

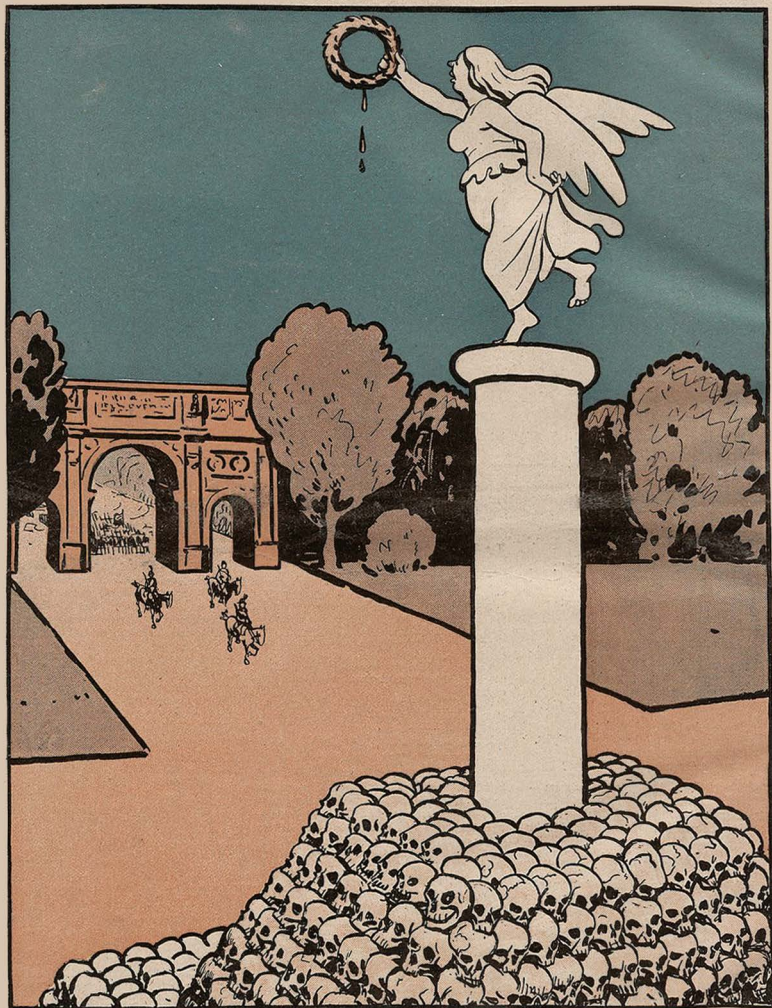
Ich wundere mich janich in't jeringste, det de Italiener bei ihrer momentanen Hebung jeden de Zeichen sonne jloreischen Erlöse haben. De Leute dort verstehen eben ihre Sache, denn erkens is det Weiberhandwerk in det Land noch immer populär, wat Du schon daraus ersehen kannst, det de ersten jregeischen Gesichte von'n richtigen Abruzzenherzog jeteilet wurden, un zweotens ruht der Sejen det Heiligen Waders uff de christlichen Kämpferscharen. Un det is 'ne Sache, verstehste! Wenn de Kirche Dir seinet, denn kannst sicher sind, det Dir jebet fromme Werk gelingen tut — un wenn et ooch de skobigte un skobigste Niedertrachtigkeit is. Unter diese jinstijnen Umstände war et for de Italiener jar een Kunststuck in, ejal kriegerische Heldentaten zu verrichten, un et versteht sich aber ooch an Lande, det sie sich bei'n Papst for seine wertvolle Unterstützung anständig rewanfizieren müssen. Ich schlaage erjebest vor, det sie ihn det jange Tripolitanien, jowie sie et erkt mal richtig erobert haben, als Ehrentage iebereichen. Et soll 'ne sehr schene Ze-

jend sind und Pius könnte da seinen Kirchenkant, der ihn ja in Europa leider entkiffnen is, neu auffmachen. Denn brauchte er sich nicht mehr als Jsejanger in'n Vatikan rumabzudrehen, sondern könnte uff seinen juerändern Grund un Boden in jrieh'n 'ne anjensehne Cafe seinen Heiligen Stuhl uffstellen un bei jcheent Wetter nachmittags uff'n Skanel in de Wiese reiten un de Keher verjuchen, un wenn et ihn ankommt, zu jede Zeit unjesteert 'ne Einfiska — oder wie je de Font nennen — von sich jehen. Un ooch sonst wäre bei de Muselmänner uff't beste for ihn jesorgt. Von den Harem's würde er ja allerdings keenen Gebrauch nicht machen: da is er wille zu sittenstreng un wille zu alt zu, un de jingeren jeistlichen Wirbentrag'er bringen wohl schon selber ihre Köchinnen mit. Aber de Harem'sknechten könnten jech als Primaquatsjeter in de papstlichen Hauskapelle injesetzt werden. Sehr jüchlich trifft et sich ooch, det der Vatikan, wie ich in de Zeitung laß, schon seit Jahren 'n jrophet Baujstiftung in Tripolis flajoniert hat, de sojemanant „Banca di Roma“. Die mißte jleich 'ne feine Emiffion von sichere Ablaspapiere in de Welt jehen un det Unmedjesen der Petesepapier in rechtjelbige Jennie bejorjen. Kurz un jut, et würde sich 'n alljemeenes Wohljefallen instellen un nich bloß Piusen wäre jeholfen, sondern ooch det jindige Europa könnte zuejrieden sind, weil det ja schon lange injesehen hat, det der Heilige Vater for ihn ejetentlich wille zu schade is, un det de Schwärzen natuerjemah an besten zu den schwärzen Erdteit passen. Uff diese Weise würde der italesch-irische Krieg 'n wirklich jenseereiches Ergebnis haben, wat man ja leider schon von de Kriege nicht immer behaupten kann, un ich hoffe daher, det de Diplomaten mit Handfuss uff meinen Vorjchlag injehen werden.  
Womit ich verbleibe mit wille Zriesse Dein jeteireer

Jotthilf Raute, an'n Jötlicher Bahnhof, jleid Infs.

Victoria!

H. G. Jentsch



Jetzt hat das Jagdvergnügen vorläufig ein Ende.

Illustrierte  
**Unterhaltungs-Beilage**

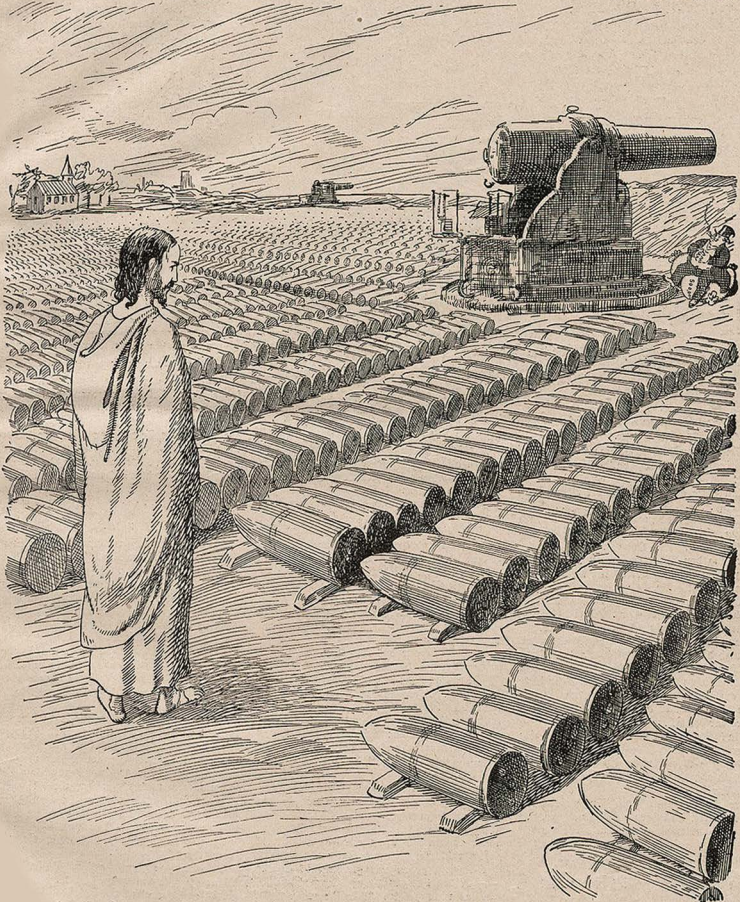
o Nr. 660<sup>23</sup>

o des Wahren Jacob o

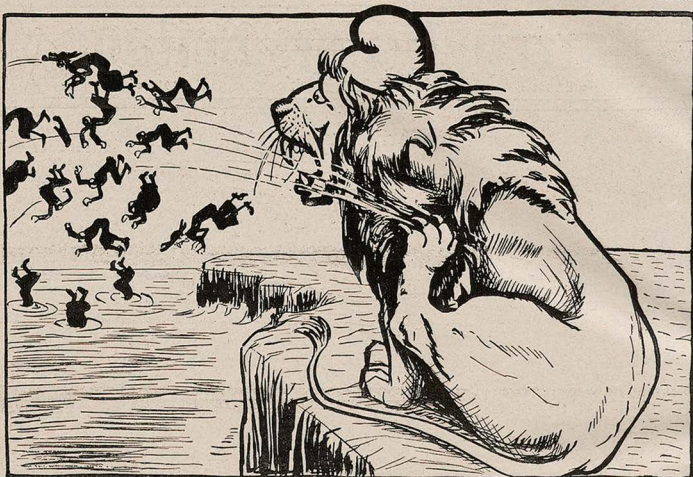
o 1911 o

Die Christen von 1911.

(Was WAR — WHAT FOR?)



„Na, meine Anhänger haben es ja zu einer staunenswerten Fertigkeit in der Herstellung von Mordwerkzeugen gebracht!“



## Der Monarchistenputsch in Portugal.

Der republikanische Löwe muß hin und wieder seinen Pelz säubern, um die Plagegeister los zu werden.

### Der Krieg.

Drei Augen von Paul Erdertling.  
Kreuzritter.

„Guten Augenblick, bitte!“ sagte der Bankier und ging an das Telephon, das sich gemeldet hatte.

„Man höre abergrieffene Worte: „Ullimatum ... Krieg ... natürlich ... abgemacht ... Stellen Sie also Berechnungen auf für das Ministerium. Sie verstehen ... Meine Projekte? ... Dante ... Wie? Haha? ... Schluß ...“

Er hing den Hörer wieder an und wandte sich zu dem Priester, der es sich im Sessel bequem gemacht hatte.

„Die Hyänen melden sich schon. Man drängt sich bereits um Lieferungen. Dabei ist macht schönes Geschäft zu machen, Monsignore!“

Dann fuhr er in der unterbrochenen Rede fort. Durch das Zimmer zogen blaue Zigarettenwölken, die sich zu allerlei phantastischen, abenteuerlichen Figuren formten. Aber diese Figuren waren nicht halb so abenteuerlich wie seine Pläne, die er entwarf.

Er war fertig.

„Na? Sehen Sie nun ein, daß ein Krieg unvermeidlich ist?“

„Ich sehe es ein, wenn ich auch noch nicht weiß, ob es mit den Geboten unserer Religion vereinbar ist —“

Der Bankier unterbrach ihn ungeduldig.

„Wie oft soll ich Ihnen noch vorrechnen, daß alle die Güterkomplexe und Anlagen, die wir drüben angekauft haben, den zehnfachen Gewinn abwerfen werden, wenn wir auch die Gefesse dort machen?“

Der Priester stupfte an seinem Rosenkranz und schwieg.

Der Bankier erhob sich: „Vor mir brauchen Sie sich doch nicht zu verstecken,“ sagte er erob. „Wir wissen doch, wer wir sind. Es handelt

sich ganz einfach darum: soll das Geld der geistlichen Orden und des heiligen Stuhls, das wir in Tripolis angelegt haben, sich vermehren? Ja oder nein?“

„Natürlich ja!“

„Na also. Dann sind wir ja einig!“

Der Priester schien die Überlegenheit des andern zu ärgern:

„Sie tun ja gerade so, als ob in Ihrer Hand der Krieg läge?“

„Natürlich! Wir Geldleute machen den Krieg! Wir und die, die uns brauchen! Alles andere ist Kaviar fürs Volk.“

„Und warum riefen Sie mich?“

„Damit Sie den Segen dazu geben!“

„— zum Ankauf unserer Papiere?“

„Ja, und zum Kriegszug gegen die Ungläubigen, zum heiligen Krieg! Bisphen Feuer anmachen, Sie verstehen?“

Wieder klingelte das Telephon.

Der Priester horchte aufmerksam auf die Worte des andern: „Gewiß ... ein Segen für das Land ... Ihr Schwiegersohn Offizier ... natürlich beschleunigtes Avancement und Kriegspension ... man kann also gratulieren!“

Er wandte sich um: „Sie merken! Alles, was in Betracht kommt, profitiert davon: die Hörer die Vierzehnten, der Adel, der Klerus! Hören Sie noch?“

Der Priester reichte ihm die Hand.

„Schon morgen werden Gebete für den Krieg angeordnet werden!“

„Ich danke Ihnen, Monsignore. Ich sehe, wir verstehen uns schon, wir — Kreuzritter!“

Beide lachten sich ungeniert an.

„Und jetzt haben wir gewonnenes Spiel.“

„Für den Krieg?“

„Das nicht gerade. Aber für unser Geld.

Und das regiert doch die Welt.“

Der Priester verabschiedete sich mit einem gemurmelten frommen Spruch, den der Bankier

in gebeugter Haltung entgegennahm. Als er allein war, ging er noch einmal zurück an das Telephon.

Auch einiger Zeit waren seine Worte vernehmbar: „Wißt du da, Diametta? ... Noch immer böse? ... Weißt du, zur Verjüngung kaufe ich dir doch den Spitzenmantel und die Diamantagraffe dazu ... Mein Weizen blüht ... der Krieg ...“

### Interim.

Die alte Frau steht vor der Tür der kleinen halbverfallenen Hütte und hält die Hand schirmend vor das Gesicht.

„Wer gute Augen hat, kann da oben auf der Landstraße einen Trupp Soldaten sehen. Ihre alten Augen freilich reichen nicht mehr soweit. Aber sie ahnt sie dort oben und sieht weitgenstend nach der Richtung.“

Dort oben geht ihr Giuseppe, den sie zum Militär eingezogen haben. Er soll in den Krieg gehen. Jenseits wohin übers Meer. In ein Land, das er nicht kennt. Giuseppe, ihr letztes Kind, ihr Ernährer.

Die anderen Kinder sind alle frühzeitig verbraucht worden in der finsternen Sohnflaverei der Bergwerke, in den Schmelzgruben, die mit ihrem Giftschweiß das Dorf vergiftet und demütiert haben. Und dennoch werden ihnen immer neue Opfer dargebracht; denn die paare Genette, für die man hier Menschenarbeit und Menschenkraft kauft, werden so bitter nötig gebraucht. Und nun —

„Was es sein? Was sagt Gott und die Madonna dazu?“

Sie blickt zum Himmel auf, von dessen heller Bläue sich das schwarze Gebilde des schneegekrönten Atna abhebt.

In ihrem Sinnem wird sie aufgeschreckt.

Zuhende Menschenmassen wälzen sich heran, patriotische Reder brüllend.

## Italienisches Heldenlied.

Jetzt werden wir Wunder wirken;  
Denn wir sind deparat  
Und machen aus allen Türken  
Jube!  
Bald Italien'schen Salat.  
Und wo die Gegner trutzen,  
Da säubern wir das Feld:  
Der Herzog der Abruzzan —  
Jube!  
Das ist ein großer Held.  
Er sieht ins Antlitz dem Tode  
Abruzzanhaft-unverzagt  
Und hat zwei Türkenboote  
Jube!  
Schon auf den Strand gejagt.  
Es leb' auch der heilige Vater!  
Er lebt uns diesmal sehr  
Und auf dem Kriegstheater  
Jube!  
Dient er uns als Souffleur!  
Wir hätten unserm Gotte  
Bald Opfer aufgeschicht,  
Hätten die türkische Flotte  
Jube!  
Und Ihre Armeen wir ernstlich.  
Per Bacco! Unser Sabel  
Ist groß und suchet umher.  
Nur eines: Unser Schnabel  
Jube!  
Ist größer noch als er. . .

Paolo.

## Maßnahmen gegen die Feuerung.

Profurist: Die Feuerung wird immer ärger.  
Wir werden auch zu ihr Stellung nehmen müssen.  
Chef: Freilich! Also ziehen Sie von morgen ab  
dem Personal zwanzig Fernitig vor Lang ab. Dann  
sind wie einigermaßen gegen die Feuerung geschützt.

## Auf nach Tripolis!

Die Nachricht, daß die Italiener für ihren Feldzug  
eine größere Anzahl von Kanonen einzustellen  
bedürftigen, hat in deutschnationalen Kreisen starke  
Bewegung ausgelöst. Man rüht zur Abreise nach  
Tripolis. Heil!

Nun schweigen sie: auf den Stufen des  
Klosters steht ein Mönch und predigt.

Er hebt das Kreuz hoch empor und redet  
mit flammenden Worten von den Ungläubigen  
und ihrer Peinigung durch das Christentum,  
und daß es besser sei, man vernichte sie, statt  
sie weiter zum Schanden ihres Seelenheils im  
Unglauben zu lassen!

Alle jaudzen ihm zu und fallen vor dem  
erhabenen Kreuzträger in die Knie.

Und der Mann am Kreuze blüht schweigend  
auf die fanatisierte Menge, die seinen Namen  
lästert. . .

## Warum?

Die beiden Soldaten hocken hinter den Zinnen  
des Forts und blicken auf das Meer, das im  
Sonnenlicht wie ein blühender Spiegel ist,  
auf dem sich die fremden Kriegsschiffe wie  
schwarze Punkte abzeichnen.

„Die Schiffe machen klar zum Gefecht. Sie  
werden uns und die Stadt bombardieren. Sie  
werden uns töten.“

„Das ist in Allahs Hand,“ sagt der andere.  
„Ich hab' es im Gesicht, ich werde heute  
sterben. Mein Traum hat es mir verkündet.  
Wenn ich nur wüßte, warum ich sterben soll?“

Der andere zuckt die Achseln.  
„Sie sind Christen, die da auf den Schiffen.  
Sie sagen, sie wollen uns das Christentum

## Vatikanische Religion.

Erich Schilling



Der Heilige Vater fleht zur Abwechslung zum Kriegsgott, daß er in Tripolis den  
christlichen Waffen Sieg verleihen möge.

bringen. Weißt du, was das für eine Religion  
ist?“

Wie als Antwort schießt das Flaggschiff da  
draußen eine Breitseite ab. Aber es war zu  
kurz gezielt: ein paar aufziehende Wasserfelsen  
auf der See zeigen den Ort an, wo die Kugeln  
eingeschlagen sind — —

Und der erste Soldat erzählt mit innerem  
Grauen von den Kämpfen im Jemen, wo er als  
Kritikerist mitsämpfte. Ein Kanonier war  
während des Gefechtes wahnsinnig geworden  
und stach die Mannschaft nieder, die als Ab-  
lösung kam; noch im Saareter schrie er unauf-  
hörlich: „Das ist mein Geschütz; nur ich darf  
mit ihm schießen.“ Das sind auch seine letzten  
Worte gewesen, als er, zwei Tage später, seinen  
in der Schlacht erhaltenen Wunden erlag.

Er schloß beim Erzählen. „Und er war mein  
Freund, mein einziger Freund, Mehmed!“

Mehmed will ihn beruhigen. Aber der Offi-  
zier taucht aus den Kasematten auf.  
Nisam Bey hat nichts weniger als heroische  
Gedanken: er ist noch voll des Argers dar-  
über, daß er nun doch nicht zum Festmahle des  
reichen Getreidehändlers kann, auf das er sich  
schon seit Wochen gefreut hat.

Nisam Bey ist ein Feinschmecker. Auf seiner  
Zunge meint er noch den Geschmack all der  
guten Dinge vom letzten Diner zu verpirnen:  
Die Taubenuppe mit den Reisteygkloßchen,

die Lammfleischstücken mit Blütingemüse, das  
Gäherhähnchen in Blätterteig, der Truthahn,  
der mit Rosinen und Haselnüssen gefüllt war,  
und das köstliche Zimtkonfekt.

Au all dies denkt er, wobei ihm das Wasser  
im Munde zusammenläuft, und er widmet seine  
Aufmerksamkeit nur sehr geteilt seinen Unter-  
gebenen und den feindlichen Schiffen.

So sieht er auch nicht, wie sich wieder eines  
der Geschosse, in Rauch geballt, dem Fort  
nähert. Mit einem Krach bohrt es sich in die  
Mauer und explodiert, einen Regen von Steinen  
über die Drei ergießend. Der eine Soldat ist  
an Kopf und Brust schwer getroffen und bricht  
lautlos, blutüberströmt zusammen.

Nisam Bey martiert Geldemut und Gleich-  
gültigkeit. Aber er kann es doch nicht ver-  
bindern, daß seine Beine bedenklich zittern und  
schneller ausschreiten, der sicheren Kasematte  
zu — —

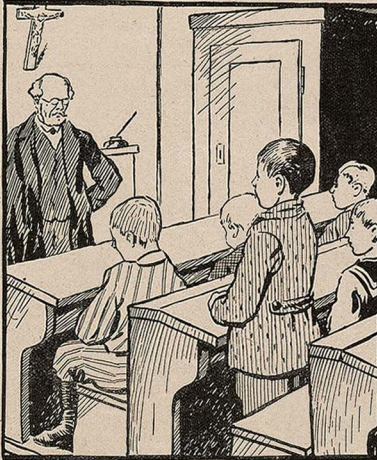
Der Wachtposten beugt sich über den sterben-  
den Kameraden, der ihn in stummer Verzweif-  
lung anflart.

Winkt er ihm nicht mit den Augen? Will  
er reden?

Aber Mehmed hört — neben dem Mäseln  
und Pfeifen aus der wunden Brust — nur  
die eine Frage, die dies erlöschende Leben an  
ihn oder an seine Welt oder an seinen Gott  
stellt: „Warum? . . .“

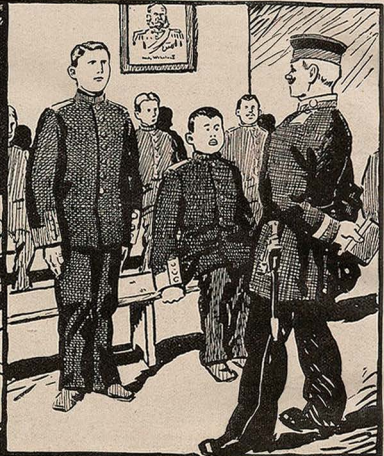
# In unserer heutigen Gesellschaftsordnung.

M. Vanselow



Das vierte Gebot.

„Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohl ergehe und du lange lebest auf Erden.“



In der Instruktionsstunde.

„Du sollst auf Vater und Mutter schießen, wenn deine Vorgesetzten es befehlen.“



Bei einer Hungerevolte.

„Feuer!“



Versammlung der Aktionäre.

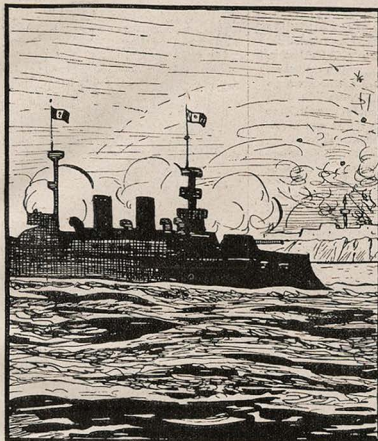
„Feuer kann unsere Aktienbranntweindrennerei 20 Prozent Dividende verteilen.“



## De Felice.

Der italienische sozialistische Abgeordnete De Felice ist seltsamerweise unter die Kriegspatrioten gegangen. Er macht die Expedition nach Tripolis auf einem italienischen Kriegsschiff mit und hat von da aus folgende Berichte gedrahtet:

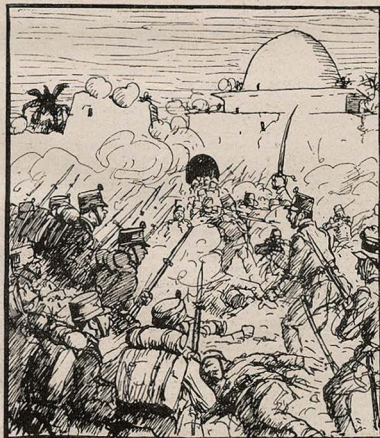
H. G. Jentsch



Das ist nicht der Tod, sondern das Leben . . .



. . . nicht die Zerstörung, sondern der Aufbau . . .



. . . nicht die Barbarei, sondern die Kultur . . .



. . . nicht ein Hanswurst, sondern — De Felice!

Zu viel verlangt.

J. Eberz



„Weiter Tagobert ist also nich in Stolantabstent ge treten?“  
 „Ne, Gramen war klogh schwer. Man verlangt von ihm zu wissen, wo Tripolis liegt!“

und unsereinen glaubten und Ehrfurcht vor Obrigkeit in Knochen hatten. Heutzutage alles gelogen. Proletenlimmel, die noch nicht trocken hinter den Ohren, lesen Zeitungen und zweifeln an allem, was uns nützlich ist und ihnen heilig sein sollte.

Und — was noch das Aller schlimmste — Antialkoholismus greift Tag für Tag mehr um sich. Ohne Schnaps aber keine echte patriotische Massenbegeisterung denkbar, ohne patriotische Begeisterung kein brauchbarer Soldat! Wir, die wir Siebzig mitgemacht, wissen am besten, wie viel Älter Kümmler jedes eiserne Kreuz gekostet hat. Gottlose sozialdemokratische Antialkoholbewegung, die nationale Landwirtschaft an Bettelstab bringt, schädigt also auch Wehrkraft des Volkes in verhängnisvollster Weise. Glauben wir, mein Allerwertester: Glorreiches Zeitalter Wilhelms des Großen heute nicht mehr zu erhoffen, wenn nicht schleunigst rote Bande zum Schweigen gebracht und wieder stramm geflossen wird. Darum erles Gebot jeder wahrhaft nationalen Politik: Dem Böbel knebel ins Maul und Fuzel in den Magen! Inzwischen Gott befohlen! Ihr Armin.

„Natürliche Auslese.“

Büße Schwäger nur können behaupten, Daß der Krieg eine „Auswahl“ treibt, Daß von all den Streitern und Kämpfern Nur der „Bessere“ übrig bleibt.

Was fragt die Kugel oder Granate, Ob der Kämpfer krank, ob gesund? Waslos streckt sie die Opfer zu Boden, Macht sie zu Krüppeln und reißt sie wund.

Grade die Kräftigsten müssen verbluten, Die man unter die Fahnen berief. In der Heimat bleibt nur der Schwache, Bleibt nur, was lahm und was krumm und schief.

Diese pflanzen sie fort, die Menschheit, Diese zeugen das neue Geschlecht — Alles zertritt der Krieg, der rauhe, Nachwuchs und Menschlichkeit und Recht! &c.

Der Agrarier.

Cyprian



„Det mit der Teuerung is Quatsch, meine Herren! Wer nur 'ne Wohnung hat, wat er kostet, setze Böckel bei der Garde bloßen zu lassen, muß wissen, det wie sit Mutter und Schatzkintel noch viel zu wenig freient!“

Der hoffnungsvolle Schwiegersohn.



Mittra von Montenegro: Jetzt kann ich ohne Sorge in die Grube fahren, Witter Gammann, — mein Geschick ist bei dir in guten Händen!

v. Armin-Schnodderstein  
 an v. Below-Heitenburg.

Mein Allerwertester! Ausstich auf frischen fröhlichen Feldzug in letzter Zeit getollt wieder etwas glänziger geworden. Marokkische noch immer nicht im Rot und italienisch-litauisches Teufelsmehdel leicht imstande, weitere hoffnungsvolle Kreise zu ziehen. Kann also noch alles gut werden, wenn höhere nachgebende Sphären nicht abschnappen und nationale Presse genügend Feuer unterlegt. Am Ende besteht doch einer an — ob Frankreich oder England, ist schuppig.

Werden selbstredend mit allen beiden fertig werden. Und wenn nicht, schadet auch nicht. Die Kosten trägt ja nach des Allmächtigen Wunsch und Willen nicht unsern. Krieg in jedem Falle für uns segensreich und augenblicklich einfach Lebensfrage. Avancement in preußischer Armee derartig skandalös, daß man jungen Dackeln wahrhaftig nicht übernehmen kann, wenn keine Lust verspüren, fünfzehn Jahre lang Meutern zu prügeln und Monumente reiten zu lassen, sondern lieber in Zitronenland versauern, wie schweißige Gefächte von beslagenwertem jungen Grafen Wetterlich beweist. Dauernder Friedenszustand eben total unnatürlich und ungesund — „pervers“, wie man jetzt sagt. Bleibt nichts als Sport, Jeu und Weiber übrig, und Ende vom Liebes ist schauerliche Gedelmmme, Amerika, Revolver oder Dollo Pinks. Kann und darf nicht so weiter gehen. Vieze einfach Langmut Gottes versuchen. Darin drauf los! Und je eher desto besser.

Wiederungs zu Feldzug nicht bloß Diszipliere, sondern auch Seris nötig. Und müssen uns selber nicht verhehlen, daß in bezug auf Krieg und Frieden Böbel wesentlich anderer Meinung ist als wir. Auch so ein Zeichen der Zeit! Früher, wenn losgehen sollte, allgemeine bestialische Begeisterung — jetzt: rote Massendemonstrationen für ewigen Frieden. Gebe ja unbedingt zu — unter uns natürlich —, daß für Plebs auf Feld der Ehre nicht viel zu holen. Brüllen Hurra, kriegen blaue Böpne in Plauze und krüppeln Lebenslang herum oder verkaufen in Wasjengrab. War aber Reckis früher nicht zum Bewußtsein gekommen, weil noch an Gott

Lieber Vater Jacob!

Bei der letzten Kompagnie eines lächlichen Infanterieregiments stand auch ein Rekrut, der schwach an Geiß und an Körperkraften sein Kiste war. Eines Nachmittags beim Gerieren flaupte er denn auch richtig zusammen. Der Hauptmann, ein jovialer älterer S'pizier, richtete den Bruch, so gut es Kruppen ging, wieder auf und sagte: „Mein Sohn, der Dienst des Soldaten ist hart, aber ehrenvoll! Und beim Militär muß ein jeder seine Pflicht tun, vom Kaiser bis herab zum gemeinen Soldaten!“

Als ein anderer Blegen die Kompagnie zu einem anstrengenden Feldmarsch ausrückte, erhielt unser Rekrut die Erlaubnis, in der Kaserne bleiben und die häuslichen Arbeiten verrichten zu dürfen. Nachdem er die Mannschäftslinde aufgemerkt, sagte er sich hin und schrieb an seine Mutter einen Brief:

„Liebe Mutter! Ich habe heute den ganzen Tag frei und brauche keinen Dienst mitzumachen. Aber sonst muß ich mich genau so schämen und plagen wie unser Kaiser.“

Ein katholischer Priarrer hatte ein auf Abwege geratenes Mädchen zu sich kommen lassen, um ihn einmal recht ins Gewissen zu reden.

Nachdem er ihr ein langes und breites von der ewigen Ewigkeit und der Kunst- und Kleinheit der Schicksaligen erzählt, ermahnte er sie mit ersten Worten, ihren sinnverloren Lebenswandel aufzugeben und ein neues, unauflösliches Dasein zu beginnen.

Zum Schluß hielt er ihr mit frommer Gebärde die Hand entgegen und sagte im Tone väterlicher Güte die Worte: „Und nun, meine Tochter, frage ich dich: willst du?“

Das Mädchen, von der langen Predigt ohnmächtig nicht fähig erbaud, schlug freudig ein: „Warum nicht, Hochwürden, — wenn Sie die übliche Tare zahlen?“ Fred Baroit.

Zuristische Leuchtugeln.

Die Hoffnung auf Gerechtigkeit ist der Speck in der Mausfalle der Lust.

Der Richter ist an die vier Wuchfäden des Gesetzes gebunden; aber innerhalb derselben kann er machen, was er will!

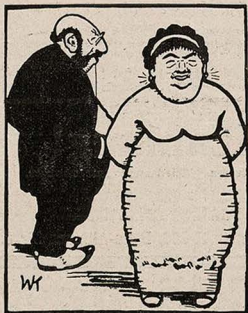
Beim Futterpang eines fetten Zivilprozesses gibt es weder Janz noch Streit zwischen den beiderseitigen Advokaten und der Justiz.

Die Staatsanwaltschaft ist die Hebamme des Strafammerurteils.









Berlin D-W!

Zeichnung von W. Krahn.

„Was habe ich erreicht mit dem vielen Gums? — Rich einmal 'n lumpigen Grofen habe geangelt!“



**BESTES ÜBERALL BEKANNT IST DIE MARKE „ELEFANT“**

Jahresumsatz über 100 000 Stück  
Über 30 000 in Anerkennung  
Lieferung nur an Private! Fracht-  
freie Lieferung. Verpackung um-  
sonst. Garantie für tadellose An-  
kauf. Nichtgefallendes nehmen  
auf unsere Kosten zurück. Kein  
Umtauschweg. Keto Risiko!  
Verlangen Sie Frachtkatalog  
gratis und franko.  
Westalla-Kinderwagen-Industrie  
Eraso Richtenhan, Gansbrück 110

## Palmato Pflanzen-Butter

Margarine, garantiert reine,  
feinste und einzig haltbarste  
**Nussbutter.**

leicht verdaulich, nahrhaft u. bekömmlich!

## Kleider



machen

Leute

War die Wahrheit dieses Wortes beherzt und andersfalls doch solid und preiswert einkaufen möchte, dem empfehlen wir, sich unsere Muster-Kollektion kommen zu lassen welche wir an Jedermann kostenlos versenden. Erstklassige Fabrikate in Herren- und Damenstoffen, Baumwollwaren etc. Schreiben Sie uns, was Sie wünschen, und Sie erhalten reiche Auswahl portofrei und ohne Kaufzwang!  
**Tuchausstellung Wimpfheimer & Cie.**  
Augsburg 14.

## Musik-Instrumente

für Private und Gastwirtschaft  
Orchestrions, Kunstinstrumente, Klaviere, Automaten.  
Teufelshorn gestimmt. — Kataloge gratis  
**Otto Hopke, Eisenberg, S.-A. (Nr. 17.**

**Für 5 Mark**  
versende zur Probe  
**4 Pfd. Kakao**  
1 Pfd. Schokolade u. 1 Pfd. echt bayr. Hustenmalz in Tafelform Sortiment, frk. gegen Nachnahme. **Weltversandhaus „Häsel“ CHEMNITZ i. Sa., Lange-Str. 35. Garantie Zurücknahme.**

**Neueste Scherze.**  
Verhezte Scherze 30 Pfg. feinste Schürkröte 10 Pfg. gefesselte Jungfrau 20 Pfg. Geisteswatte 10 Pfg. Musik. Stuhlstuhl 20 Pfg. Liebes-  
auto 10 Pfg. knall. Cigaretten 30 Pfg. kniefender Spiegel 15 Pfg. verfluchte X 10 Pfg. Tintenkleck 15 Pfg. antitellurische Kräfte 5 Sorten A 10 Pfg. Sortiments 50 Mk. B B  
Grosse Preisliste illust. mit tausenden neuester Scherze, Zauber-, Carneval-, Vereinsartikel gg. u. fr. A. Mass, Scherzartikel-Fabrik Berlin 103, Markgrafente. 101.

**Edmund Paulus**  
Markneukirchen 340  
**Musikinstrumente**  
Man verlange Katalog Nr. 340.

**Billige böhmische Bettfedern!**  
10 Pfund: neue gute Mk. 8.-, bessere Mk. 10.-, weisse daunenweiße Mk. 15.-, Mk. 20.-, schneeweiße daunenweiße Mk. 25.-, Mk. 30.- Versand franko, zahlfrei, per Nachnahme. Umtausch u. Rücknahme gegen Portovergütung gestattet. Auf Wunsch sende Muster gratis u. franko.  
**Benedikt Sachesl, Lobes 340 bei Pilsen, Böhmen.**

**Dr. Strahl's Ambulatorium für Beinkranke**  
Hambg-St.E. Besenbinderhof 23  
Sprechst. tägl. von Donnerst. Anwärts briefliche Behandlung. Tausende von Kranken bewahrt. Broschüre über Selbstbehandlg. v. Beinleiden, Krampfadern, Flechten, Rheuma, Gicht etc. gratis

**Sanitäre Mediz. u. Hygien. Artikel**  
Katalog gratis und franko.  
Versandhaus Mercur Berlin-Gross-Lichterfelde.

**Grösst. Weltplatz r. Röhcher. Daram sehr schön wirkt. 3 Aale**  
frisch Rauch-Stek, Rauchlachs, Dose 40 leckere Heringe Milchsauc, Kiste ca. 30 Fettbüchle, goldtbl, ferner noch Brather, Holimpol u. Gelecher. Alles dieses zu sammen 2.95 M. Verp. frei E. Napp, Ottensen bei Hamburg 36, ca. 70 Pfd. Fasse grosse appetitliche Salscher, 1 1/2 M. Fass 6 1/2 M. 5 kg. Postf. 2 1/2 M.

**Dr. Hingfong Essenz**  
Die aller Hausmittel u. mit Honigfisch bewährt ist. Lichterheitslichte  
**HINGFONG ESSENZ**  
Man achte genau auf die Schutzmarke Lichter! In den meisten Apotheken erhältlich, wünschenswerdend des Laborat. Lichterheit Hingfong 24. (Thee-Box) 12 Flaschen zu M. 3.50, nur 30 Flaschen franko für Wiederverkäufer.

**Das Küchenbad mit Aufwäschtisch und Topfschrank.**  
Ahnerwerk Oederan i.Sa.

**Gratis!**  
Um unseren Katalog zu verbreiten und die exzellente Qualität unserer wunderbaren Siegelringe und unserer anderen Schmuckstücke Gold-filled, welche wir fertigen und für welche wir 5 Jahre garantieren, bekannt zu machen, würden wir Ihnen einen dieser schönen Ringe zu dem billigen Preise von 1.- M. mit Handgravur eines einzelnen Buchstaben, und 1,25 M. eines Monogramms aus 2 Buchstaben auf dem Siegel zuwenden.  
**Sims & Mayer, Rayon 40 Berlin W, Leipziger-Straße 93.**

**Cigarren**  
gut und dabei billig kaufen Sie nur direkt aus einer grossen alten und bekannten Zigarrenfabrik.  
**100 Stück**  
4 Pfg. Zigarren 1.50, 2.50, 2.40  
5 " 2.70, 3.00, 3.50  
6 " 3.60, 4.00, 4.50  
8 " 5.00, 5.50, 6.00  
10 " 6.50, 7.00, 8.00  
bis 15.00 Mk. pro 100 Stück.  
Um jeden von den besten einer Fabrikate zu überzeugen, versende ich zu 10 Stück nach beider Seiten zu einer Kollektion von 300 Stück guter Fabrikate in 14 Sorten und verschiedener Preisliste für nur 7 Mk. per 100 Stück. Probestellen werden auf Wunsch gratis zugesandt.

**P. POKORA,** Zigarren-Fabrik, Neustadt, Westpr. Nr. 13. Gegründet 1888. — Zirk 200 Arbeiter.

**Einbanddecken für den Wahren Jacob**  
für die Jahrgänge 1894 bis 1910.  
Preis der Decke nebst Inhaltsverzeichnis Mk. 1.- das Stück.

**Elektrisiere**  
dich selbst. Broschüre und Preisl. umsonst.  
**Schoene & Co., Frankfurt M. 609**



Aristokraten.

H. Rowald



„Ich beträbe keinen Menschen um einen Pfennig.“  
Nathetisch — unter hundert Wark lobnt Roy's auch gar nicht.“

Der Verbündete.

Der Papst ordnete Stichegebete gegen die Türken an.

Das Fluchen ist des Pius Lust,  
Des Pius.  
Und wenn er nicht mehr fluchen kann,  
Dann ist er ein betrübter Mann,  
Der Pius.

Es hat viel Blige, wofsortiert,  
Der Pius;  
Es schleudert voller Nächstenliebe  
Sie in das irdische Getriebe  
Der Pius.

Jetzt blüht ein neues Satenfeld  
Dem Pius:  
Auf die ungläubigen Türkenhunde  
Flucht er mit nimmermüdem Munde,  
Der Pius.

Sinkt Allah jetzt wohl in die Knie  
Vor Pius?  
Auf jeden Fall bringt Heiterkeit  
In alle Traurigkeit der Zeit  
Der Pius.

Ein Mißverständnis.

H. Rowald



„Ich habe mir jetzt etwas Kleines zugeeignet.“  
„Um Himmels willen!“  
„So, große Güte kann ich nicht mehr leiden!“

# Liebhhaber

eines zarten reinen Gesichts- und jugendfrischen Aussehens benutzen nur

## Steckenpferd Lilienmilch-Seife

à Stück 50 ct

# Manoli

Cigarettes

überall erhältlich

Neu: Limit, Voilà

## Neue Rasiergarnitur „Fidelio“

für nur Mk. 1.95 komplett.

In fein poliertem Holzkasten nur 18 (12) x 6 cm gross, verschliessbar, mit verstellbarem Rasierkopf, enthaltend Rasiertonnen, Sicherheitsrasierapparat, ein guter Streichleimer, eine Dose Schärfraspe, antiseptische Rasierseife, ein Rasierpinsel, eine Rasierschale.

Alles in Prima Qualität!

Per Stück Mk. 1.95, Porto extra, gegen Nachnahme.

Illustrierter Katalog unserer Waren, ca. 7000 Gegenstände enthaltend, an jedermann umsonst u. portofrei.

**Stahlwarenfabrik und Versandhaus E. von den Steinen & Cie.**  
Wald bei Solingen 286.

## Mich. Fleig & Cie., Schwarzwälder Uhrenfabrik

Schwentzen a. N., Uhrenarbeiter-Gesellschaft (gegr. 1907)

verfendet direkt an Vereine u. Vereinspreisen, nur beste Qualität bei unerreichter Preiswürdigkeit, Vereinstafeln von Mk. 2.70 an, Panzeruhren von Mk. 3.50 an, Uhren von Mk. 1.70 an, Wohn- u. Standuhren, Wand- u. Verrenten in großer Auswahl, Alles unterjähriger reeller Garantie. Bestellungen ohne jedes Risiko, bei Unzufriedenheit oder das Geld zurückbezahlt wird. Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinbarung des Betrags. Neue Uhrenführerblätter. Kataloge gratis u. franko.

## Zauber

u. Nebelbilder-Apparate für Liebhaber u. Künstler. Illustrierter Preisbuch gratis und franko. Wilh. Bethge, Magdeburg 4, Jacobstr. 7.

## Amei & Herold,

Harmonikafabrik  
Musikinstrumenten-Versand  
Klingenthal (Gode), 80 C  
Stf. unt. post. Garant. Harmonikas in über 50 verschiedenen Größen von 28.50. Bläser u. 25.50. Geigen u. 28.40. in 2- oder 4-stimmiger Ausführung. Halbautomat. portofrei.

## Bei Haarsorgen

Selbalds Haarintinktur

altbekanntes erstklassiges Haarlegemittel, genießt Weltruf infolge ihrer Wirkung. 1/2 Flasche Mk. 2.50, 1/4 Flasche Mk. 5.—, zu haben in allen einschlägigen Geschäften, direkt durch

Job. Andr. Sebald  
Hildesheim.

SCHUTZMARKE

Haupt-Katalog an Jedermann frei.